

**POSTULAT** von Jasmin Pokerschnig (Grüne, Zürich), Mark Wisskirchen (EVP, Kloten) und Cristina Wyss-Cortellini (GLP, Dietlikon)

betreffend Wohnsituation von Asylsuchenden und vorläufig aufgenommenen Personen in kantonalen Unterkünften und in Gemeinden

---

Der Regierungsrat wird gebeten in einem Bericht darzulegen, wie er die Wohnsituation anerkannter Flüchtlinge und vorläufig aufgenommener Personen einschätzt, damit die Wirkungsziele der Integrationsagenda Schweiz erfüllt werden können. Der Regierungsrat gibt Auskunft darüber, wie vor dem bestehenden Hintergrund die Integrationsagenda umgesetzt werden kann. Und ob ein Anpassungsbedarf vorliegt, wie etwa die Einführung von verbindlichen Mindeststandards bezüglich Siedlungsnähe, Erschliessung, Ausgestaltung der Räumlichkeiten (Tageslicht, Privatsphäre, Platzbedarf, Nachtruhe) etc.

Jasmin Pokerschnig  
Mark Wisskirchen  
Cristina Wyss-Cortellini

Begründung:

Im Frühjahr 2018 beschlossen Bund und Kantone die Umsetzung der Integrationsagenda Schweiz. Das Kernelement bei der Integrationsagenda ist die durchgehende Fallführung. Die Förderung der betreffenden Personen soll zukünftig so früh wie möglich einsetzen und möglichst zielgerichtet entlang eines Integrationsplans verlaufen.

Um die in der Integrationsagenda aufgeführten Ziele verwirklichen zu können, müssen die Kantone künftig dafür sorgen, dass Geflüchtete von Beginn weg verbindlich und intensiv gefördert werden, dass bei ihren Potenzialen und individuellen Möglichkeiten angeknüpft wird und dass die zweckmässigen Fördermassnahmen intensiv und ohne unnötige Warteschlangen aufeinander abgestimmt sind.

Neu ist an der Integrationsagenda, dass schweizweit die gleichen messbaren Ziele bezüglich nachhaltiger Integration in die Gesellschaft und in den ersten Arbeitsmarkt für alle Kantone gelten.

Entscheidend für die Erreichung der Ziele ist unter anderem der zur Verfügung gestellte Wohnraum. Das Verständnis und das Lernen unserer Sprache, der Kontakt und das Verstehen unserer Schweizer Zivilgesellschaft sowie die Integration in den Arbeitsmarkt bzw. in Schule und Ausbildung benötigen eine förderliche Infrastruktur. Ohne eine entsprechende Infrastruktur bzw. einen angemessenen Wohnraum, bei dem auch die soziodemographische Durchmischung berücksichtigt wird, wird die Erreichung der Wirkungsziele der Integrationsagenda Schweiz massiv erschwert.